

schaff wass

**Das Therapiebad der
Rheumaliga Schaffhausen
in der Stahlgießerei**



**Projektdokumentation
2025**



Impressum

Diese Dokumentation beschreibt ein Förderprojekt der Age-Stiftung. Der Bericht ist integraler Bestandteil der Förderung. www.age-stiftung.ch
Projekt-ID: 791

Konzept, Redaktion, Layout, Produktion:

Eclipse Studios GmbH, Schaffhausen
Lena Nasdal Text und Konzept, Schaffhausen

Fotografie:

Faro Burtcher, Eclipse Studios GmbH

Bruno Helbling, Zürich

Konzernarchiv der Georg Fischer AG, Schaffhausen
archives.georgfischer.com

Ulmer Ledergerber Architekten AG, Schaffhausen

Stiftung schaff wass, zur Verfügung gestellt

Rheumaliga Schaffhausen, zur Verfügung gestellt

Trägerschaft:

Rheumaliga Schaffhausen und Stiftung schaff wass
Mühlentalstrasse 88 A
8200 Schaffhausen
Schweiz

Architektur / Berater:

Bad:

Thomas Lehmann, Dipl. Arch. ETH SIA REG A

www.kl-architekten.ch

Gesamtprojekt Generalunternehmer:

Nico Ledergerber, Dipl. Architekt FH

www.ulmerledergerber.ch

Bauherrschaft:

Klaiber Immobilien AG

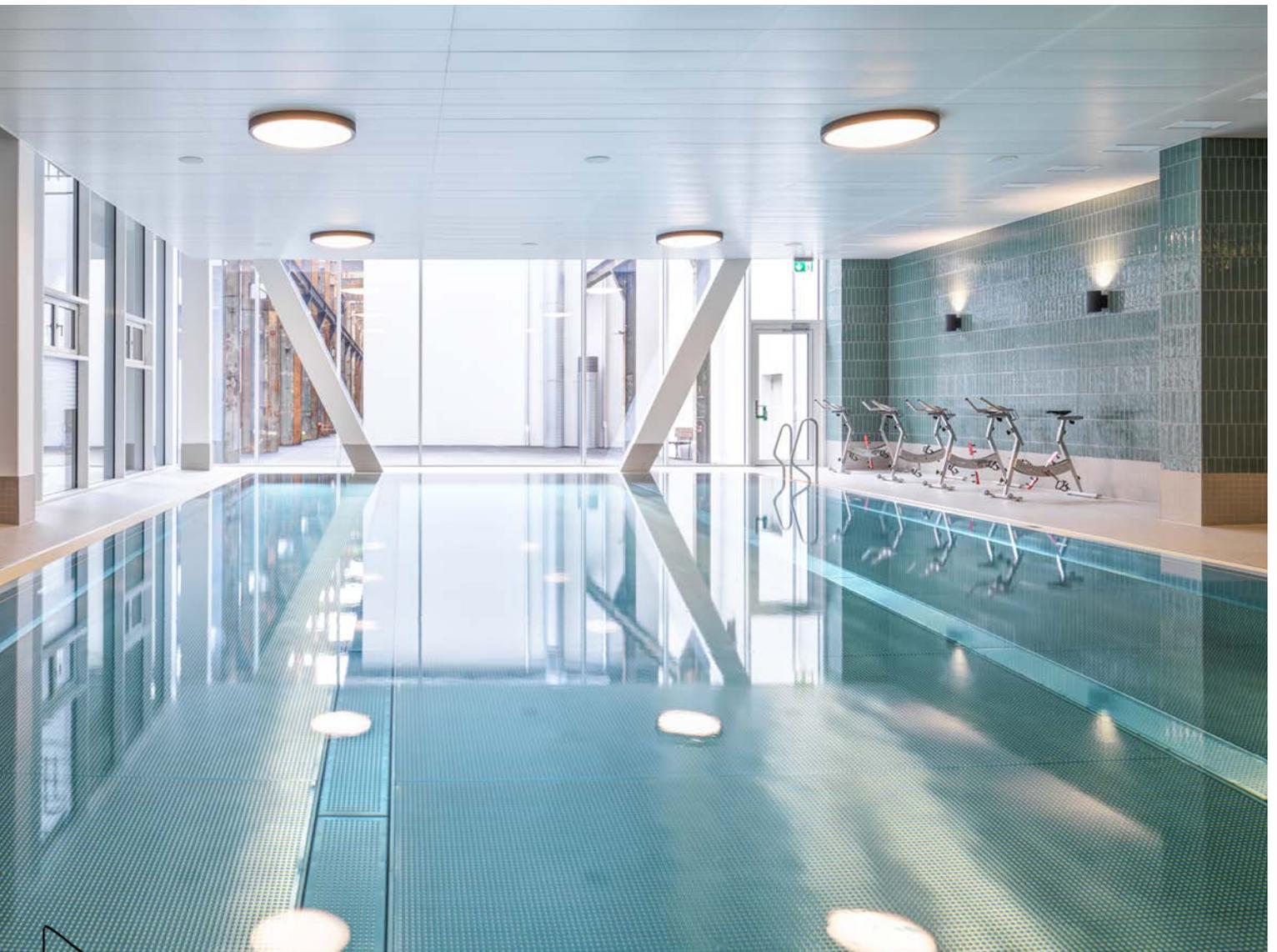
Kontakt:

Rheumaliga Schaffhausen und Stiftung schaff wass

Mühlentalstrasse 88A

8200 Schaffhausen

www.schaffwass.ch



Inhalt

Mit einem Ort warm werden.....	4
Areal mit Wirkung	6
Vom Bad zum Balanceakt	14
Wasser im Angebot	17
Stiftung mit Schaffenskraft.....	20
Selbstbestimmung durch Struktur	22
Die Krankheit mit 200 Gesichtern	24
Architekten im Einklang	25
Projektfinanzierung.....	28
Von Grad und Grösse.....	30
Soziale Verantwortung trifft Rendite	32
Füreinander arbeiten	33
Und ... Action!	34

Mit einem Ort warm werden

Mitten auf dem 3,6 Hektar grossen Areal einer Industriebrache fand die Rheumaliga Schaffhausen den perfekten Standort für ihr neues Warmwasserbad – mit Bewegungsräumen und Beratungsstelle unter einem Dach. Das ehrgeizige Ziel: Vollständig durch Spenden finanziert, sollte ein wöchentliches Angebot für 1000 Besucherinnen und Besucher geschaffen werden. Nach drei Jahren Bauzeit setzt das Therapiebad in der Stahlgiesserei architektonisch neue Massstäbe und ist zum Leuchtturmprojekt für innovative Gesundheitsförderung in der Region Schaffhausen geworden. Die Initiator:innen verraten, wie viel Wohlfühlen heute kostet, was sie trotz ihres Erfolges anders machen würden und warum es die Architekten selbst nicht ins Wasser zieht.

Träger und Ziele

Um das 6-Millionen-Franken-Projekt zu realisieren, gründete die Rheumaliga Schaffhausen die Stiftung schaff wass. Sie verantwortet Bau und Betrieb des Warmwasserbades, spezialisiert auf Therapie, Rehabilitation und Prävention. Seit Mai 2023 begeistert das Bad mit konstanten 33 Grad Wassertemperatur – einzigartig in der Region.

Lage

Mitten im Stahlgiesserei-Areal, nördlich von Schaffhausen gelegen, ist das Therapiebad bequem mit dem ÖV oder Auto erreichbar. Von der Altstadt aus sind es zehn Minuten zu Fuss. Zusätzlich fährt die Buslinie 10 in die Stahlgiesserei und garantiert den einfachen, barrierefreien Zugang – vom Bahnhof bis zum Bad. In unmittelbarer Nähe von Organisationen wie der Lungenliga, der Diabetes-Gesellschaft, Pro Infirmis, der Krebsliga sowie der Stadtrandschule ist die Rheumaliga Schaffhausen am neuen Standort in ein vielfältiges Gesundheitsnetzwerk eingebettet.

Angebot

Über achtzig Kurse, ganzjährige Öffnungszeiten – so hält das Therapiebad Einnahmen und Ausgaben in der Balance. Dafür wurden die Räume schon frühzeitig auch an externe Gesundheitspartner vermietet. Das vielseitige Angebot richtet sich an Jung und Alt sowie an Menschen mit Beeinträchtigungen. Willkommener Mehrwert: eine soziale und kulturelle Durchmischung im neuen Quartier.

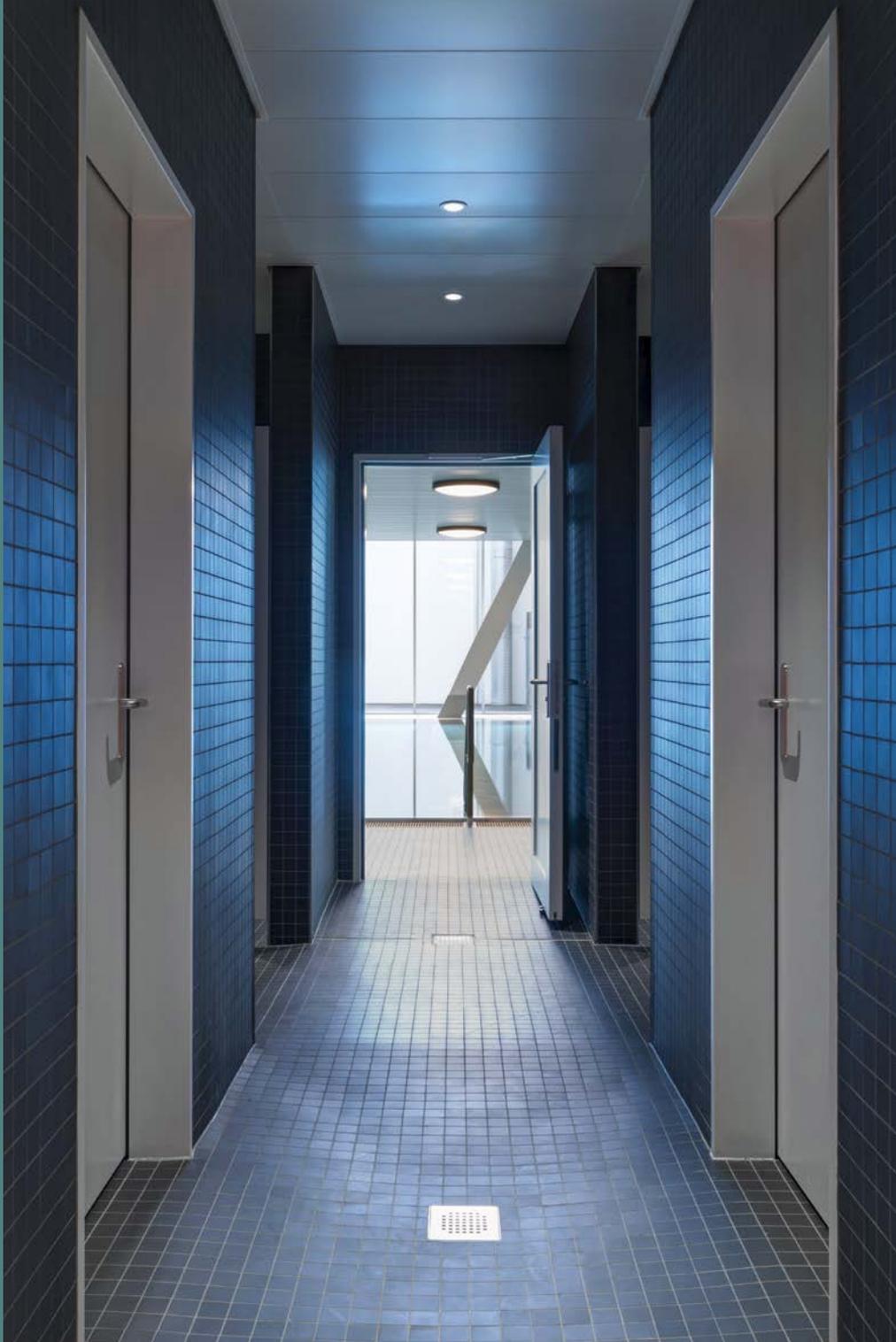
Das Zusammenspiel von Therapiebad, Bewegungsräumen und Rheumaliga-Beratungsstelle an einem Ort macht es für Betreibende und Nutzende effizienter und einfacher, die Angebote zu nutzen. Ein wichtiger Schritt, da früher die verschiedenen Angebote auf acht Standorte verteilt waren.

Energieeffizienz

Um Betriebskosten gering zu halten und ökologische Werte zu fördern, wurde nach höchsten Energiestandards gebaut. Als nachhaltige Heizsysteme kommen Wärmepumpe und Wärmetauscher zum Einsatz. Eine Photovoltaikanlage stellt langfristig effiziente Energie bereit.

Erkenntnisse

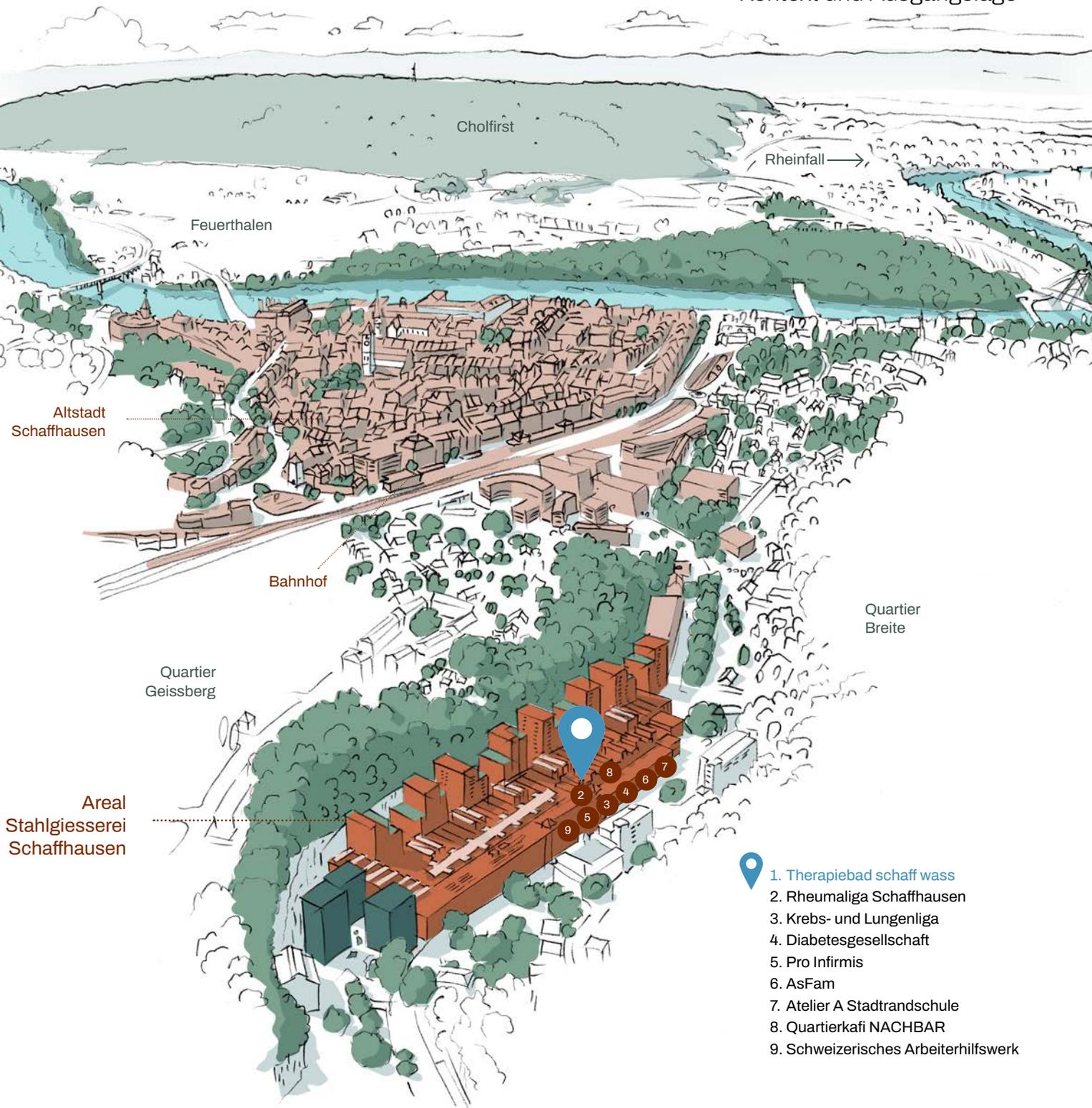
Ein Bad, das funktioniert – das war gesetzt. Doch erst die flexible Raumgestaltung, die auf die Bedürfnisse aller Nutzergruppen eingeht, machte das Projekt besonders. Genau darin lag die grosse Herausforderung – und gleichzeitig der Erfolg im Planungsprozess. Auch die klare Aufteilung der Verantwortlichkeiten zahlte sich aus, denn sie wurde von allen Beteiligten konsequent respektiert und eingehalten.



Noch schnell umziehen und duschen – am Ende des Korridors erwartet die Besucherinnen und Besucher schon das warme Wasser.

Areal mit Wirkung

Früher glühte hier Stahl, heute entwickelt sich ein durchmischtes Quartier. Die Stahlgießerei ist ein neuer Stadtteil Schaffhausens, mit vielfältigen Wohn- und Gewerberäumen. Im Jahr 2023 wurden die Bauarbeiten abgeschlossen. Seitdem fanden im Quartier über 1000 Menschen in 400 modernen Apartments ihr neues Zuhause. Andere entspannen und flanieren hier. Auch haben Hunderte von Menschen einen neuen Arbeitsplatz gefunden, von der Werkstatt bis zum Grossraumbüro. Und mittendrin: das Therapiebad – ein Projekt, das dank Überzeugung, frühzeitiger Planung und viel Goodwill möglich wurde. Eingebettet zwischen imposanten Stahlträgern ist das Warmwasserbad heute das Elixier im Quartier.



1. Therapiebad schaff wass
2. Rheumaliga Schaffhausen
3. Krebs- und Lungenliga
4. Diabetesgesellschaft
5. Pro Infirmis
6. AsFam
7. Atelier A Stadtrandschule
8. Quartierkafi NACHBAR
9. Schweizerisches Arbeiterhilfswerk

Rheumakurse ins Licht gerückt

Jede fünfte Person kennt Rheumabeschwerden aus eigener Erfahrung und sucht dringend Linderung. Bisher versteckte sich das Therapieangebot hinter den verschlossenen Türen von Reha-Zentren und Kliniken – Orte, die zwar fachliche Hilfe bieten, aber selten mit Atmosphäre punkten.

Auch die Rheumaliga Schaffhausen nutzte für ihre Warmwasser-Kurse das Therapiebad im Kantonsspital Schaffhausen. Für weitere Beratungs- und Bewegungsangebote mussten die Betroffenen zusätzliche Wege in Kauf nehmen, denn diese waren auf acht

verschiedene Standorte in der Region verteilt. Als das Kantonsspital Schaffhausen sein Therapiebad nach 50 Jahren ersatzlos schloss, stand die Rheumaliga Schaffhausen vor einer Herausforderung. Die gemeinnützige Organisation wollte Betroffenen weiterhin helfen – mit Bewegung, Wissen und einem Treffpunkt, der sie wieder ins Zentrum des Lebens rückt. So wurde der Wegfall des alten Standortes zum Glücksfall: Im Quartier Stahlgießerei fand die Rheumaliga Schaffhausen nicht nur Platz für ihr neues Warmwasserbad, sondern auch eine zentrale Basis, die alle ihre Angebote unter einem Dach vereint.

Ein Projekt, das nicht von Anfang an fließt

Carlo Klaiber und Nico Ledergerber brachten die Idee für den neuen Standort ein. Die Ulmer Ledergerber Architekten AG begleitete die Stahlgießerei bereits vom Entwurf bis zur Ausführung. Mit dem Therapiebad ergänzten Nico Ledergerber und sein Team das Areal um ein neues Element. «Erst waren wir begeistert, dass zu den 6500 Quadratmetern Dienstleistungsfläche nun auch Wasser ins Spiel kommt», erinnert sich der Projektleiter. «Doch schnell merkten wir: Mit einem Warmwasserbad inmitten denkmalgeschützter Werkshallen mussten wir sämtliche Bauaufgaben neu überdenken.» Es wäre einfacher gewesen, auf der «grünen Wiese» zu bauen. «In der Stahlgießerei mussten alle Bedürfnisse auf den Zentimeter genau geplant werden.» Die alte Giesserei diente als Vorbild. Denn schon damals sorgte ein Bad für Hygiene und Ausgleich zum harten Arbeitsleben der Stahlgieser.

Nähe schafft Synergien

Die Rheumaliga Schaffhausen ist mit ihrer Mission, Menschen mit besonderen Bedürfnissen ins Zentrum zu rücken, nicht allein. Auch andere Organisationen aus dem sozialen und dem gesundheitlichen Bereich beleben das Areal der Stahlgießerei. Hier entsteht ein dynamisches Gesundheits-Cluster, das kurze Wege und wertvolle Synergien schafft. Neben der Rheumaliga profitieren auch Gesundheitsligen wie die Krebs- und Lungenliga, die Diabetesgesellschaft sowie Pro Infirmis, AsFam und das Atelier A mit der Stadtrandschule von der Nähe zueinander. Auch das Quartierkafi NACHBAR und das Schweizerische Arbeiterhilfswerk sind ein fester Bestandteil dieser lebendigen Gemeinschaft.

Im Jahr 2023 wurde das Jahrhundertprojekt «Stahlgießerei» vollendet. Die Rheumaliga Schaffhausen trägt ein wichtiges Kapitel dazu bei.

Links: Die Stahlgießerei von der Mühltalstrasse aus, mit der denkmalgeschützten Fassade des GF-Industriebaus aus den 1940er-Jahren von Emil Rudolf Mewes.

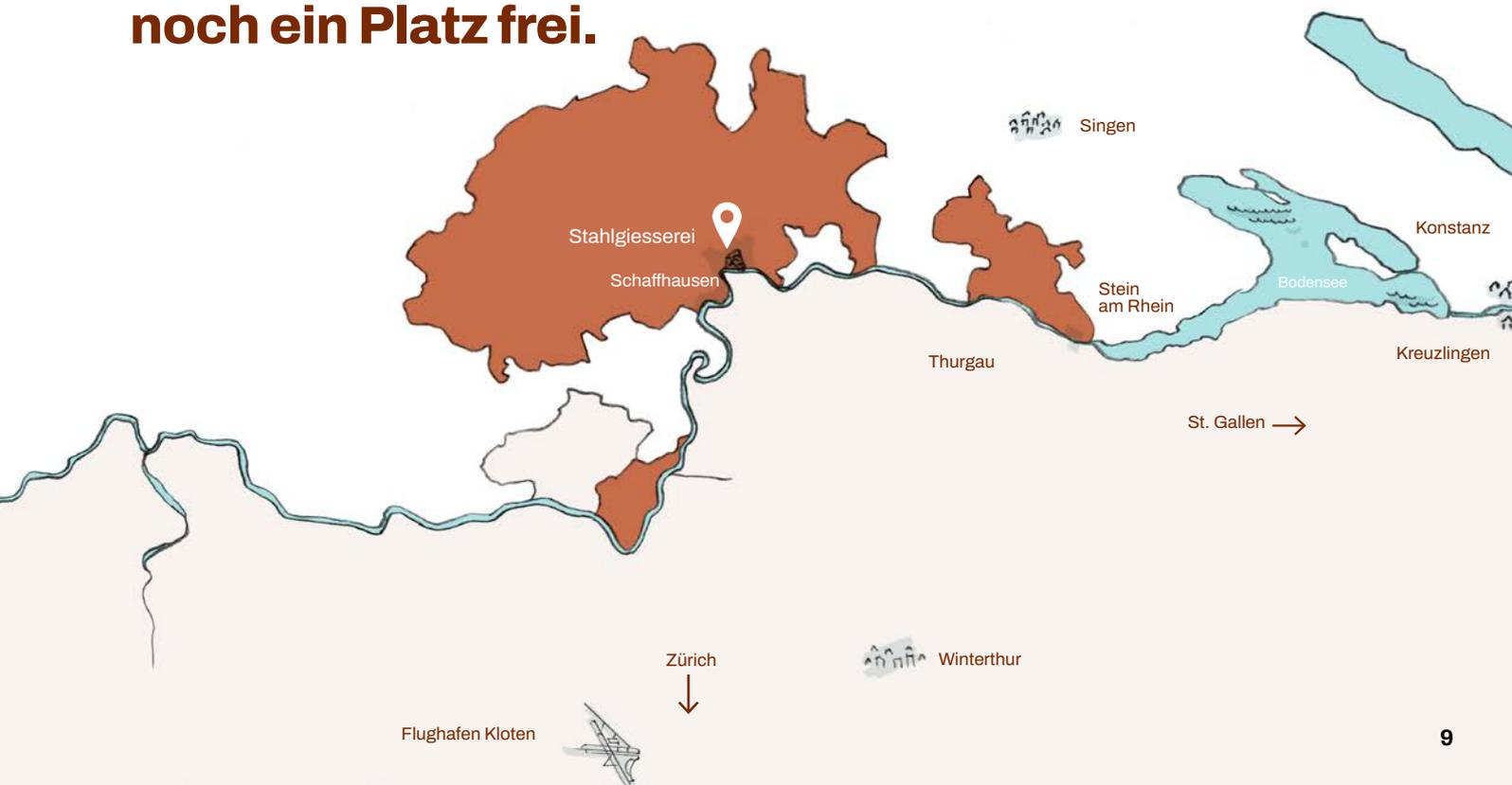
Rechts unten: Blick am Therapiebad (rechts im Bild) vorbei auf den Fassadenbau von Curjel & Moser aus dem Jahr 1917.





Im neuen Quartier «Stahlgießerei» war noch ein Platz frei.

Stadtgarten: Der Aufenthaltsraum
in der Stahlgießerei für Bewohnerinnen,
Bewohner und Arbeitnehmende
mit Blick Richtung Stadt Schaffhausen.



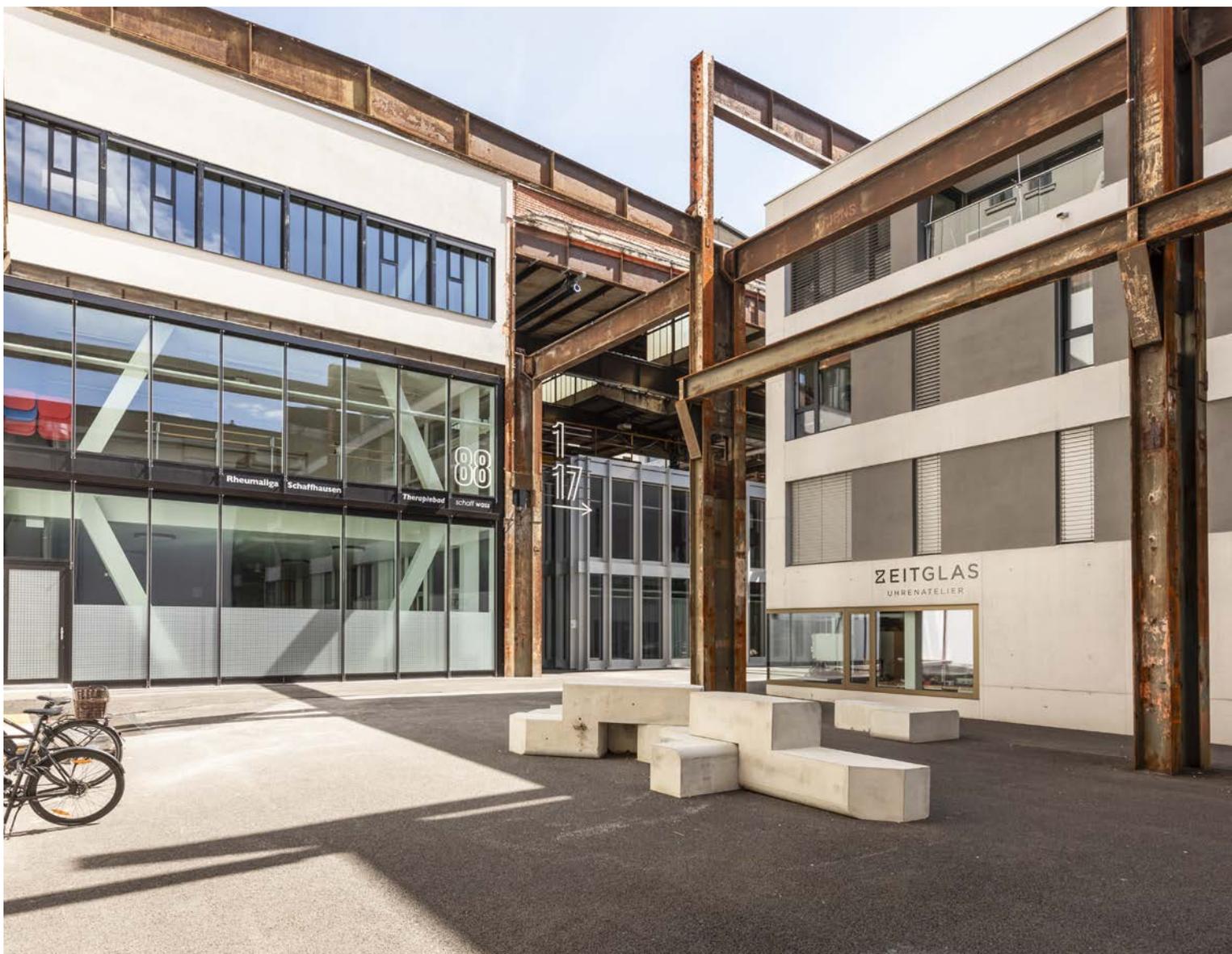
Eine Quartierbewohnerin findet Heimat

Ursi Weisskopf und ihr Mann Andreas leben in einer Wohnung auf dem Areal. Auch Ursi Weisskopf hat viel geschafft in ihrem Leben, bis Schmerzen, nach einer Operation mit Komplikationen, sie immer wieder ausbremsten. Heute besucht sie regelmässig das Therapiebad, das sie bequem per Lift erreicht, von ihrem hellen Apartment im 11. Stock. «Die Wärme des Wassers ist wie eine Umarmung», sagt sie. Hier fühlt sie sich zu Hause. Das Bad ermöglicht ihr Bewegungsfreiheit trotz Schmerzen. «Die Spritzer, das Sprudeln, die Geräusche – das hebt die Stimmung. Wasser tut nicht nur dem Körper gut, sondern gibt auch der Seele Auftrieb», ergänzt Claudia Hurtig, Geschäftsführerin der Rheumaliga Schaffhausen.

Wasser – ein Element, das verbindet

Dank Menschen wie Ursi Weisskopf ist Rheuma auch im Quartier ein Thema geworden. Nach dem Kurs geht es mit einigen Teilnehmenden ins Café oder auf eine der 250 Bänke im Areal. Man ist hier nie lange allein. Immer wieder setzt sich jemand dazu. Es ergeben sich Gespräche. Rheuma gehört dabei genauso zum Gesprächsthema wie alltäglicher Austausch oder Diskussionen. So bricht das Therapiebad nicht nur im Wasser Barrieren auf, sondern auch im Alltag. Es bringt Menschen zusammen, unabhängig von Herkunft, Alter oder Beweglichkeit.

Blick auf die Aussenfassade des Therapiebades stirnseitig.



«Für uns eine super ideale Wohnsituation.»

Ursi und Andreas Weisskopf



Ursi Weisskopf, Jahrgang 1950, wohnt mit ihrem Mann seit 2021 im Quartier Stahlgießerei und besucht regelmässig das Therapiebad.



Thomas Stoll, Präsident des Stiftungsrates schaff wass, nimmt mit grosser Freude die finanzielle Unterstützung von Brigitte Leuch, der Präsidentin des Lions Club Insel Werd, entgegen. Von links: Claudia Hurtig, Peter Niggli, Jürgen Vetterlein, Thomas Stoll, Rudi Alder, Brigitte Leuch, Sonja Hatt (LCIW) und Wolf Lüling (LCIW).

Meilensteine

Das Kantonsspital Schaffhausen plant einen Neubau. Ein folgenschwerer Entschluss: Das seit 50 Jahren bestehende Warmwasserbad wird aufgrund dessen 2020 endgültig geschlossen.

2017

Das Areal der Stahlgieserei wird als neuer Standort für das Therapiebad festgelegt. Beratungsstelle und Bewegungsräume werden in die Pläne integriert.

Herbst
2020

Die Initianten betreiben intensives Fundraising bei Stiftungen, Kanton, Stadt und privaten Investoren:innen, um die Baukosten zu finanzieren. Die Age-Stiftung unterstützt das Projekt 2020 mit 160 000 Franken.

2020–
2024

2018–
2020

Die Rheumaliga Schaffhausen versucht, im Kantonsspital ein neues Therapiebad zu realisieren – jedoch ohne Erfolg.

Nov.
2020

Zur Realisierung von Bau, Finanzierung und Betrieb des Therapiebades gründet die Rheumaliga Schaffhausen die Stiftung schaff wass.

60

Wasserangebote

33 °C

Wassertemperatur

153 000 l

Wasser im Bad

8 × 15 m

Beckengrösse

600

Besucherinnen und
Besucher pro Woche

28

Aqua-Gruppenkurse
pro Woche

19 116

Stunden von Teilnehmerinnen
und Teilnehmer 2024

Die Baubewilligung wird
rechtskräftig, und der Bau des
neuen Therapiebades beginnt.

Fertigstellung und Einweihung
des Therapiebades
schaff wass in der Stahl-
giesserei Schaffhausen.

**Feb.
2021**

**Mai
2023**

2021

Erste Zusagen zur finanziellen
Unterstützung durch den
Kanton Schaffhausen und
die Windler Stiftung.
Weitere Gönner:innen folgen.

**Okt.
2022**

Die Beratungsstelle der Rheumaliga
mit Begegnungs- und Bewegungs-
räumen wird eröffnet.

**Nov.
2024**

Zusage für die
letzte Deckung
der Baukosten.

Vom Bad zum Balanceakt

Müsste man das Therapiebad mit einem Wort beschreiben, wäre es «Balance». Denn hier treffen Geschichte und Fachwissen, Ruhe und Geselligkeit, Transparenz und Intimität zusammen. Ziel der Bauherrschaft und der Ulmer Ledergerber Architekten AG: eine Atmosphäre zu schaffen, die Energie und Aktivität begünstigt, statt nüchtern und klinisch zu wirken. Zwischen Beton, Stahlträgern und Wasserflächen entstand ein Ort, der seine Besucherinnen und Besucher willkommen heisst.

Die Halle, die das Therapiebad beherbergt, stammt aus den 1940er-Jahren und ist Teil der Erweiterung auf dem Areal der ehemaligen Georg-Fischer-Stahlgiesserei. Sie grenzt an ein Gebäude von Curjel & Moser, einem renommierten Architekturbüro, das bereits mit ikonischen Bauwerken wie dem Kunsthaus Zürich und dem Badischen Bahnhof in Basel Geschichte schrieb. Für die Umgestaltung der Stahlgiesserei war das Schaffhauser Architekturbüro Ulmer Ledergerber Architekten AG mitverantwortlich. Sie legten die Grundvorgaben für die Gebäudestruktur und den Zugang fest. «Unser Ziel war es, ein Quartier für alle Altersgruppen zu schaffen», erzählt Nico Ledergerber. «Dafür braucht es Angebote, die Menschen in vielfältigen Lebenslagen ansprechen.»

Raffiniertes Spiel von innen und aussen

Die Umsetzung des Bades übernahm Thomas Lehmann von K&L Architekten AG. Trotz der strikten baulichen Vorgaben, die einem Mieterausbau ähnelten, gelang es, Beratungs- und Bewegungsräume sowie das Therapiebad selbst in das bestehende Bauraster zu integrieren. Eine besondere Herausforderung stellte die Lage des Bades an einer Gebäudeecke dar, die Einblicke von zwei Seiten erlaubte. Diese Situation wurde bewusst genutzt: Ein raffinierter Sichtschutz im Glas sorgt dafür, dass sowohl von innen als auch von aussen das Leben spürbar bleibt. Badegäste können das Treiben im Quartier wahrnehmen, ohne ihre Privatsphäre zu verlieren, während Passanten die Aktivität im Bad nur erahnen.

Der Akustik mehr Beachtung schenken

Die Glasfronten, die in die historische Bausubstanz integriert wurden, schaffen nicht nur visuelle Verbindungen, sondern bringen auch akustische Herausforderungen mit sich. Ein Bad strahlt zwar Ruhe aus, bringt jedoch eine merkliche Geräuschkulisse mit sich, die den Einsatz von Mikrofonen und Lautsprechern für die Kurse erfordert. Die Schallübertragung über die Glasflächen wird dadurch weiter verstärkt. Um die Geräusche in den darüberliegenden Bewegungsräumen effektiv zu minimieren, wird noch nach einer passenden Lösung gesucht. Nico Ledergerber räumt ein: «Der Akustik haben wir zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt. Mit dem heutigen Wissen hätten wir diesen Aspekt schon in der frühen Bauphase stärker berücksichtigt.»

Fliesen: dezent aber nicht eintönig

Die Farbgestaltung des Bades spielt mit einem spannenden Kontrast: Türkisgrüne Fliesen treffen auf das rostrote Ambiente der alten Hallen. Diese Farbwahl ist mehr als nur dekorativ – sie zitiert die Bauzeit der 1940er-Jahre, als Türkis eine populäre Farbe war. Die Fliesen setzen Akzente und verleihen den Räumen durch ihre spezielle Prägung und das wechselnde Fugenmuster eine subtile Ornamentik. Während die horizontale Schicht der Fliesen eine Rasterprägung aufweist, wechseln die Fugenmuster von «englischem Verband» zu Kreuzfugen, was den Oberflächen eine besondere Textur verleiht.

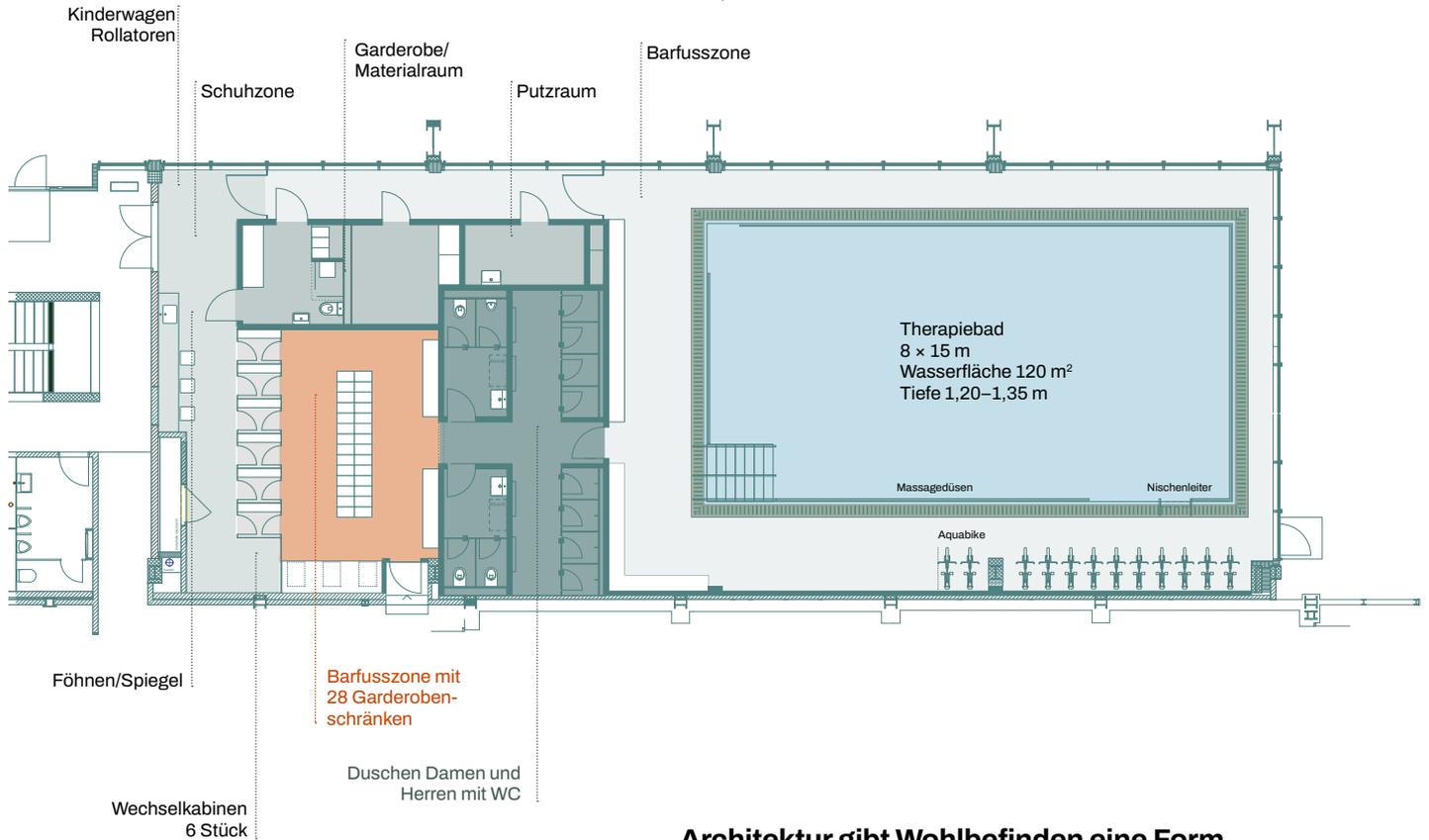
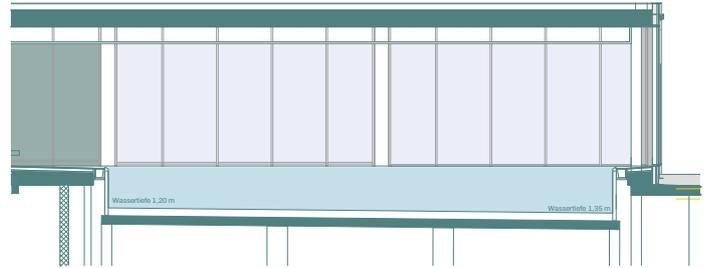


Türkisgrüne Fliesen treffen auf rostreote Elemente – kein Zufall, sondern eine Hommage an die Bauzeit der 1940er-Jahre (Bild oben noch ohne Sichtschutz).

Beschreibung des Projekts

Erdgeschoss

Quer-/Seitenschnitt Bad: Wassertiefen von 1,20 m bis 1,35 m erleichtern Menschen mit verschiedenen Bedürfnissen die Aktivität im Becken.



Architektur gibt Wohlbefinden eine Form

Das Bad selbst ist durchgehend barrierefrei. Die leichte Schräge des Beckenbodens schafft verschiedene Wassertiefen, die Menschen unterschiedlicher Größe oder Beeinträchtigung optimale Aktivitäten erlauben. Das Becken aus Chromstahl und die türkisfarbenen länglichen Wand-Keramikplatten betonen die schlichte Eleganz und die Funktionalität des Raumes. Damit ist das Therapiebad mehr als nur ein Ort für Therapie, Rehabilitation und Aktivität. Es zeigt, wie Architektur auf vielfältige Weise das Wohlbefinden ihrer Nutzerinnen und Nutzer fördern kann.

Alte Strahlträger begegnen schlichter Eleganz – ein Zusammenspiel, mit dem die Architekten zwei Zeitsprachen vereinen (hier noch ohne Sichtschutz).





Wasser im Angebot

Männer fordern ihre Fitness heraus, Demenzkranke fühlen sich geborgen, und Babys sind ganz in ihrem Element: Das Therapiebad in der Stahlgiesserei zeigt, wie warmes Wasser Menschen in unterschiedlichsten Lebenslagen verbindet. Es ist nicht nur ein Therapieort, sondern auch ein Treffpunkt für Wohlbefinden und Freude – offen für alle, von Schulen bis zu Gesundheitsorganisationen. Das vielfältige Angebot fördert das gesellschaftliche Verständnis für rheumatische Erkrankungen und baut Vorurteile sowie Stigmata ab.

Das breite Kursangebot ist kein Zufallsprodukt, sondern das Ergebnis einer durchdachten Planung. Die Stiftung schaff wass vermietet die Zeitfenster gezielt – sowohl an die Rheumaliga Schaffhausen als auch an externe Anbieter. Dabei wird darauf geachtet, dass sich die Kurse sinnvoll ergänzen, statt sich gegenseitig zu konkurrenzieren. Inhalte wie Babyschwimmen, Aquafitness oder Rheumatherapie sind so über die Woche verteilt, dass möglichst viele Zielgruppen profitieren. Ein Fünfjahresvertrag mit der Klaiber Immobilien AG sichert zusätzlich einen festen Anteil der externen Einnahmen. Während die Stiftung schaff wass das Therapiebad verwaltet, bewirtschaftet die Rheumaliga die angrenzenden Bewegungsräume – so entsteht ein

harmonisches Zusammenspiel aus Therapie, Prävention und Bewegung.

Über 80 Kurse pro Woche reihen sich somit gut getaktet aneinander. Der Anklang ist gross. Schon vor der Eröffnung im Mai 2023 waren alle freien Zeitfenster an Kursanbieter vermietet. Von Yoga und Ai Chi über Physiotherapie bis Gymnastik – das Angebot ist abwechslungsreich und begehrt. Nicht ohne Grund: Bewegungen, die an Land gut tun, werden im warmen Wasser oft in ihrer positiven Wirkung verstärkt. Vor allem Menschen mit chronischen Schmerzen profitieren. Schwimmen, Velofahren, Fitnesstraining – was für Gesunde Alltag ist, wird im Therapiebad auch für viele andere wieder möglich.

Gemeinschaftsgefühl und Intuition stärken bei Demenz

Ein ganz besonderes Angebot ist der schweizweit erste Kurs für Demenzkranke. Er soll soziale Verbindungen stärken und die Beweglichkeit fördern. «Demenzkranken und ihre Angehörigen ziehen sich oft zurück», erklärt Kursleiterin Silvia Hardegen. «Dem möchte ich entgegenwirken.» In ihrem Kurs erleben die Teilnehmenden, begleitet von ihren Angehörigen, gemeinsam eine Reihe von Gymnastikübungen im Wasser. Hilfsmittel wie Poolnudeln und Bälle unterstützen, wobei Intuition und Flexibilität im Kursverlauf die grösste Rolle spielen. «Es ist nicht schlimm, wenn jemand etwas anderes macht, als ich vorzeige», betont Silvia Hardegen. Das Ziel ist, eine entspannte und unterstützende Atmosphäre zu schaffen, in der jede und jeder seinen eigenen Weg finden kann.

Angebote Wasser

Stiftung schaff wass:
wöchentlich 6 Aquacycling-Gruppen

- Aquacycling

Rheumaliga Schaffhausen:
wöchentlich 28 Wasserkurse

- Aquawell Wassergymnastik
- Aquacura sanfte Wassertherapie
- Ai Chi
- AquaFitness Männer

Angebote extern

Externe Anbieter:innen/Mieter:innen:
wöchentlich 30 Lektionen

Baby- und Kleinkinder-Schwimmkurse

- H₂O Wasser erleben
- Babyschwimmen
- Geburtsvorbereitung für Schwangere

Verschiedene Wasser-Kurse

- Schwimmkurs für Anfänger:innen vom Jugend Rotkreuz
- Erlebnis Wasser für Menschen mit Demenz und Angehörige

Schulen

- Granatenbaumgut
- Schule Merishausen
- Sprachheilschule
- Stadtrandschule

Gute Durchmischung mit Luft nach oben

Der Betrieb ist erfolgreich gestartet und profitiert von der bunten Mischung aller Altersgruppen – vom Baby über Jugendliche bis hin zu älteren Menschen. Dennoch könnten Männer als Zielgruppe stärker einbezogen werden – sowohl als Nutzer als auch als Kursleiter.

Wer das Therapiebad, die Beratungsstelle sowie die Bewegungsräume besuchen möchte, kann sich auf der Website der Stiftung schaff wass (schaffwass.ch) oder auf der Website der Rheumaliga Schaffhausen (rheumaliga.ch/sh/kurse) für einen der Kurse anmelden. Einzeleintritte sind nicht möglich, aber ein unverbindliches «Schnuppern» ist auf Anfrage gratis.

Angebote Bewegungsraum

Rheumaliga Schaffhausen:
wöchentlich 57 Kurse

- Bechterew-Gymnastik
- Active Backademy – Pilates
- Pilates PLUS (Beckenboden, Rückentraining, Spiraldynamik)
- Osteoporosegymnastik
- PMR Tiefenmuskelentspannung
- Tai Chi / Qi Gong
- Rückengymnastik und Gelenktraining
- Sanftes Yoga
- Yoga auf dem Stuhl
- Standard-Paartanz / Latin Dance / Easy
- EverFit

Zusätzlich externe Anbieter/Mieter:
wöchentlich 30/31 Kurse

- Krebsliga Schaffhausen
- Lungenliga Schaffhausen
- Diverse Physiotherapeuten:innen
- Private Gruppen (Yoga, Tanz, Gymnastik)

Angebote Beratung

Rheumaliga Schaffhausen:

- Rheumaspezifische Beratung, Hilfsmittel
- Selbsthilfe-Gesprächsgruppen-Treffen
- Workshop: Leben mit chronischen Schmerzen
- Besser schlafen

Kosten und Öffnungszeiten

Jahresmitgliedschaft:

- Einzel Fr. 40.– / Paare Fr. 70.–

Kurspreise:
Zwischen Fr. 5.– und 23.– pro Lektion:

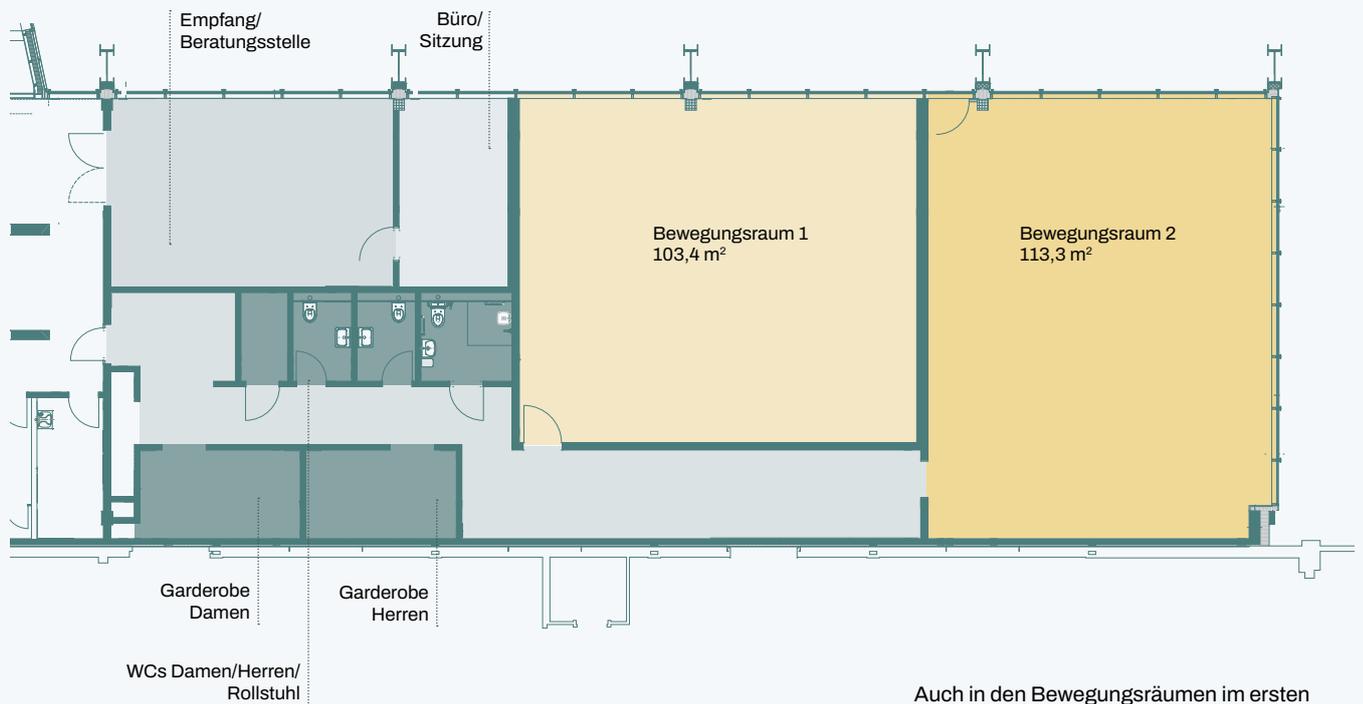
- Aquacura/Aquawell Fr. 20.–
- Aquacycling Fr. 23.–

Öffnungszeiten:

- Mo, Mi, Do 8.30–11.30 Uhr
- Di 14.00–17.30 Uhr



1. Stock



Auch in den Bewegungsräumen im ersten Stock über dem Therapiebad ist alles im Fluss. Die Tai-Chi-Gruppe – eines der Angebote der Rheumaliga – findet unter der Leitung von Hanspeter Flury zu innerer Ruhe und Balance.



Stiftung mit Schaffenskraft

Bei der Stiftung schaff wass ist der Name Programm: Im Mai 2023 wurde das neue Therapiebad dank kluger Organisation und beherztem Einsatz erfolgreich fertiggestellt. Eineinhalb Jahre später war auch die vollständige Finanzierung gesichert. Doch der Weg dorthin war lang und herausfordernd.

Claudia Hurtig, Geschäftsleiterin der Rheumaliga Schaffhausen, erinnert sich an die Anfänge: zuerst die ernüchternde Nachricht, dass das alte Rheumabad ersatzlos geschlossen wird. Dann die mutige Entscheidung, eine Stiftung zu gründen, um die Finanzierung des Neubaus zu ermöglichen. Die Rheumaliga Schaffhausen sollte dafür die Verantwortung für die Verwaltung und den Betrieb übernehmen. Diese klare Aufgabenteilung wurde zum entscheidenden Erfolgsfaktor: Sie sorgte für die effiziente Realisierung des Projekts und garantierte die langfristige Finanzierung durch Spenden.

Effiziente Strukturen mit klarem Ziel

Die Stiftung schaff wass verfolgt ein klares Ziel: die Bekämpfung von Rheumaerkrankungen und deren Folgen. Der Bau und Betrieb des Warmwasserbades dient dabei therapeutischen wie präventiven Zwecken. Mit ihrer steuerbefreiten Struktur konnte die Stiftung sicherstellen, dass sämtliche eingesammelten Mittel dem Stiftungszweck zugutekommen – zum Wohle der Rheumaerkrankten. «Ohne die Stiftung hätten Rheumabetroffene im ganzen Kanton kein Warmwasserbad mehr», betont Claudia Hurtig. «Bei hohem Schmerzniveau und in der Rehabilitation ermöglicht Wasser Bewegungen, die an Land häufig nicht mehr möglich sind.»

Ein wichtiger Aspekt, der vielfach übersehen wird, ist der enorme freiwillige Einsatz: «Im Vorstand haben wir für das Projekt etwa 7000 Stunden freiwilliger Arbeit entrichtet», hebt Claudia Hurtig hervor. «Das ist nicht zu unterschätzen. Dabei ist wichtig, dass sich die engagierten Leute nicht nur gut kennen, sondern auch zueinander passende, ergänzende Fähigkeiten besitzen.» Diese unermüdliche Arbeit war ein entscheidender Faktor für den Erfolg des Projekts.

Ganzheitliche Wirkung für die Region

Mit einer klaren Vision und einem uneigennützigem Ansatz hat die Stiftung schaff wass einen Ort geschaffen, der über ein Therapiebad hinausgeht. Er ist zum Symbol für Willenskraft und Zusammenhalt in der Region geworden. Ermöglicht durch eine geschickte Aufgabenteilung und ein überdurchschnittliches persönliches Engagement.

Persönlich engagiert – der Stiftungsrat

Hinter dem Erfolg von «schaff wass» steht ein engagierter Stiftungsrat, der sich ehrenamtlich für das Projekt einsetzt: Prof. Dr. Thomas Stoll (Präsident des Stiftungsrates), Rudi Alder, Jürgen Vetterlein, Peter Werner Niggli. Eine weitere entscheidende Rolle übernimmt Claudia Hurtig. Sie ist Geschäftsleiterin des Vereins Rheumaliga Schaffhausen und gleichzeitig zeichnungsberechtigt für die Stiftung schaff wass.

Stiftung schaff wass:

**4 Mitglieder des
Stiftungsrates im Ehrenamt**

Davon drei der Mitglieder aus
dem Vorstand der Rheumaliga Schaffhausen

1 Geschäftsleiterin

13 Mitarbeitende

Die Rheumaliga Schaffhausen ist mit der Verwaltung der Geschäftsstelle der Stiftung schaff wass mandatiert.

«Ein gelungenes Wassererlebnis durch abwechslungsreiches Kursmaterial.»

Claudia Hurtig,
Geschäftsleiterin schaff wass
im Materialraum.



Rheumaliga Schaffhausen:

Mitgliederversammlung
der Rheumaliga Schaffhausen

ZEWO
Zentralstelle für
Wohlfahrtsunternehmen

Revisoren
BMO Treuhand
Raphael Lang

Vorstand

- Präsident Prof. Dr. med. Thomas Stoll
- 1. Vizepräsident + Kassier Jürgen Vetterlein
- 2. Vizepräsident Peter Niggli, rheumabetroffen
- Beisitzerin Dr. med. Frauke Jochims
- Beisitzer Dr. med. Thomas Kind
- Beisitzer Dr. med. Kai-Uwe Lorenz
- Beisitzerin Fränzi Möckli, rheumabetroffen
- Beisitzerin Andrea Rohner, Physiotherapeutin

Rheumaliga Schweiz
Dachorganisation

Geschäftsleitung
Claudia Hurtig

Hilfsmittel

Schulungen

Outdoor + Spezial

Trockengymnastik

Wassergymnastik



Selbstbestimmung durch Struktur

Die Gründung der Stiftung schaff wass war ein wegweisender Schritt für die Rheumaliga Schaffhausen. Dabei ging es nicht um steuerliche Vorteile, sondern vor allem um die Kontrolle über den Betrieb eines Warmwasserbades. Mit einer klaren Organisationsstruktur konnte die Rheumaliga ihre Vision verwirklichen: ein Ort der Gesundheit und der Weiterentwicklung.

Gemeinsames Ziel: Gesundheit fördern

Die Rheumaliga Schaffhausen setzt sich seit Jahren für die Gesundheit und das Wohlbefinden ihrer Mitglieder ein. Ihr Fokus liegt auf der Organisation von Kursen und Programmen, die die Lebensqualität von Menschen mit Rheuma verbessern. Die Gründung der Stiftung schaff wass war ein zentraler Schritt, um diesen Ansatz zu stärken: Ziel war der Bau eines Warmwasserbades, das nicht nur therapeutischen Zwecken dient, sondern auch eine verlässliche Infrastruktur bietet.

Unabhängigkeit durch eigene Infrastruktur

Eine der grössten Herausforderungen der Vergangenheit war die Abhängigkeit von externen Anbietern. Kurszeiten, Raumverfügbarkeit und Wasserqualität waren oft variabel, was die Planung erschwerte. Mit dem eigenen Warmwasserbad kann die Rheumaliga Schaffhausen nun alle Parameter selbst bestimmen: von der Reinigung über die Raumtemperatur bis zur Wasserqualität.

Diese neue Unabhängigkeit erleichtert nicht nur die Organisation, sondern bietet den Teilnehmenden auch eine konstant hohe Qualität der Kurse. Besonders die Möglichkeit, langfristig und verlässlich planen zu können, hebt Claudia Hurlig als wesentlichen Vorteil hervor.

Stiftung als passende Rechtsform

Die Wahl der Stiftung als Rechtsform war kein Zufall. Sie garantiert, dass die Rheumaliga Schaffhausen über wichtige Entscheidungen die Kontrolle behält und das Projekt mit der notwendigen Professionalität geführt wird. Im Stiftungsrat stammen mehr als die Hälfte der Mitglieder aus dem Vorstand der Rheumaliga, was den engen Bezug zur Organisation sicherstellt. Obwohl eine Genossenschaft ideologisch am besten gepasst hätte, wäre sie aufgrund komplizierter Entscheidungsprozesse ungeeignet gewesen. Die Stiftung hingegen ermöglicht schnelle Handlungsfähigkeit, Transparenz und klare Verantwortlichkeiten.

Fokus auf Motivation und Weiterentwicklung

Ein besonderes Merkmal des Bades ist die Förderung von Selbstverantwortung. Die Rheumaliga setzt bewusst auf Selbstzahler:innen, da diese erfahrungsgemäss motivierter und regelmässiger an den Kursen teilnehmen. Die finanzielle Unabhängigkeit von Rezeptpflicht oder Krankenkassen trägt dazu bei, die Kurse flexibel und nachhaltig zu gestalten. Das Therapiebad dient jedoch nicht nur als Ort der Therapie, sondern auch der Begegnung. Die Vermietung von Räumlichkeiten an externe Partner:innen und die Mischung unterschiedlicher Nutzergruppen schaffen eine lebendige Atmosphäre, die den sozialen Austausch fördert.

Links: Thomas Stoll in der Garderobe mit den Kontrastfarben Orange und Grün. Sein Motto für das Projekt Stahlgiesserei: «Wenn einer alleine träumt, bleibt es ein Traum. Träumen wir aber alle gemeinsam, ist es der Beginn der Wirklichkeit.» (Zitat von Dom Hélder Câmara)

Die Krankheit mit 200 Gesichtern

Auch wenn als einzelne Diagnose bekannt, umfasst «Rheuma» über 200 verschiedene Krankheitsbilder – von Osteoporose, Arthrose und Arthritis bis hin zu Bechterew und Fibromyalgie. Was diese Erkrankungen gemeinsam haben: reissende Schmerzen, die häufig schubweise auftreten und die Beweglichkeit stark einschränken. Gelenke, Knochen, Muskeln, aber auch das Bindegewebe oder Organe sind betroffen. Obwohl Rheuma bereits bei Kindern auftreten kann, handelt es sich um eine chronische Erkrankung, die meist mit zunehmendem Alter fortschreitet. In der Schweiz sind mehr als 2 Millionen Menschen betroffen. Das macht Rheuma zur Volkskrankheit Nummer eins.

Rheumabetroffene aufzuklären, zu ermutigen und in ihrem Alltag zu stärken, ist das Ziel der Rheumaliga Schaffhausen. Das neue Therapiebad wird dabei zum zentralen Anlaufpunkt. In einem lebendigen Stadtquartier gelegen, soll es den Betroffenen einen einfachen Zugang zu innovativen Therapiemöglichkeiten bieten und sie wieder ins Zentrum der Gesellschaft rücken.

Differenzierte Therapie mit ganzheitlichem Ansatz

Was für die meisten gesunden Menschen ein Wellness-Erlebnis ist, wird für Rheumabetroffene zur wertvollen Therapie: ein Warmwasserbad. Der Hauptvorteil: Die Wassertemperatur, idealerweise bei 33 Grad Celsius, fördert die Durchblutung und lässt Muskeln entspannen. Diese Effekte können den Schmerz lindern, der bei Rheuma oft durch Entzündungen verursacht wird. Gleichzeitig entlastet der Auftrieb im Wasser die Gelenke und den Rücken, speziell bei Bandscheibenvorfällen. Kommt sanftes Krafttraining wie Yoga oder Aquacycling hinzu, können Muskeln, die aufgrund von Steifheit und Schmerzen lange Zeit nicht genutzt wurden, wieder gestärkt werden. Die Koordination verbessert sich. Der Druck auf entzündete Stellen lässt nach.



Weiterführende Informationen zu Rheuma

Rheumaliga Schweiz
www.rheumaliga.ch/rheuma-von-a-z



Podcast «Rheuma persönlich»

Rheumaliga Schweiz
<https://www.rheumaliga.ch/angebote/publikationen/podcast-rheuma-persoendlich>

Warmwasser macht Stimmung

Warmes Wasser wirkt auch auf die Psyche. Es hilft, den Teufelskreis von Schmerz, Einschränkung und Rückzug zu durchbrechen. Die vielfältigen Therapieangebote der Rheumaliga Schaffhausen stärken Erkrankte in ihrer Selbstfürsorge und geben ihnen ein Stück Kontrolle über ihre Symptome zurück. Eine Wirkung, die sich auch in der Architektur widerspiegelt. Ein heller, einladender Ort, der Innen- und Aussenbereiche harmonisch verbindet und an dem sich Betroffene auch über ihre Kursbesuche hinaus begegnen und austauschen können, hat sich im Gesamtkonzept bewährt.

2 Millionen Menschen

leiden in der Schweiz an rheumatischen Beschwerden.

200 Erkrankungen

lassen sich unter dem Begriff Rheuma zusammenfassen.

Dreimal häufiger

als Männer sind Frauen von Rheuma betroffen.

Arthritis bei Kindern

kommt etwa bei 1 bis 2 von 1000 jungen Menschen vor.

23 Milliarden Franken pro Jahr

verursacht Rheuma an medizinischen Gesamtkosten in der Schweiz.

Architekten im Einklang





Kompetenzen, die sich ergänzen – und dennoch wird eine klare Aufgabenteilung zum entscheidenden Erfolgsfaktor. Links oben: Thomas Lehmann, Partner bei K&L Architekten AG – Spezialist für nachhaltige, ortsbezogene Architektur. Rechts unten: Nico Ledergerber, Ulmer Ledergerber Architekten AG – Experte für innovative Baukonzepte.



«Dennoch haben wir das Bestmögliche erreicht.»

Nico Ledergerber

Drei Jahre, zwei Architekten, eine Vision: In einem Industriedenkmal soll auf rund 1000 Quadratmetern und zwei Etagen ein hochmodernes Warmwassertherapiebad mit Bewegungsräumen und Beratungsstelle entstehen. Zwei renommierte Schweizer Architekturbüros steckten ihre Köpfe zusammen, doch sie teilten die Verantwortlichkeiten strikt auf – eine Entscheidung, die sich als richtig erwies.

Der Architekt Thomas Lehmann aus St. Gallen, Partner von K&L Architekten AG, hat bereits umfangreiche Erfahrung in der Planung grosser Sport- und Wellness-Anlagen. Sein Markenzeichen: klare, offene Konzepte, die ökologisch nachhaltig umgesetzt werden und sensibel auf den jeweiligen Ort und dessen Geschichte eingehen. Als die Rheumaliga Schaffhausen über ein neues Therapiebad nachdachte, wurde Thomas Lehmann als Bäderspezialist schon frühzeitig in die Planung mit einbezogen. Der genaue Ort für das Vorhaben war damals noch unklar.

Bauherren verbinden das Beste aus beiden Welten

Nachdem die Stahlgliesserei als Standort festgelegt wurde, trat neben Claudia Hurtig von der Rheumaliga Schaffhausen auch Investor Carlo Klaiber als Bauherr auf. Carlo Klaiber brachte den jungen Schaffhauser Architekten Nico Ledergerber ins Projekt. Sein Büro Ulmer Ledergerber Architekten AG hatte bereits die gesamte Umnutzung der Stahlgliesserei betreut und war daher bestens mit den baulichen Gegebenheiten sowie dem anspruchsvollen Zusammenspiel von Alt und Neu vertraut.

Statt die Aufgabe einem einzigen Büro zu übertragen, kombinierte die Bauherrschaft das Beste aus beiden Welten. Beide Architekten brachten ihr Fachwissen ein und erkannten schnell, dass eine klare Aufgabenteilung entscheidend war. Thomas Lehmann übernahm den Bad-Innenausbau, während Nico Ledergerber die bauliche Gesamtleitung verantwortete.

Erfolgsrezept: klare Aufgabenverteilung

«Dass diese klare Struktur auch von den Bauherren und anderen Projektpartnern eingehalten wurde, ist nicht selbstverständlich», bemerkt Thomas Lehmann. «Oft werden Zuständigkeiten aus Zeitgründen oder Bequemlichkeit umgangen, was die Kommunikation erschwert und Projekte verzögert.» In diesem Fall jedoch funktionierte die Zusammenarbeit reibungslos, was beide Architekten auf die klare Aufgabenverteilung und deren Einhaltung zurückführen.

Technische Herausforderungen gemeistert

Auch auf die Frage nach unerwarteten Herausforderungen sind sich beide einig: «Die technische Infrastruktur eines Hallenbades darf man nicht unterschätzen», erklärt Thomas Lehmann. «Es braucht ausreichend Platz für Lüftungskanäle, Wasserleitungen sowie die Technik, um grosse Wassermengen ins Becken zu bringen, abzuleiten, umzuwandeln und zu reinigen. Auch die Anlieferung von Chemikalien erfordert freie Flächen im Innenhof. All das muss frühzeitig in der Planung berücksichtigt werden.»

«Darüber hinaus hatten wir sehr enge Rahmenbedingungen in Bezug auf Nutzung, Räumlichkeiten und Budget im Zusammenspiel mit den Bedürfnissen», ergänzt Nico Ledergerber. «Dennoch haben wir das Bestmögliche erreicht.» Um das Kostendach trotz stark schwankender Materialkosten einzuhalten, mussten alle Projektverantwortlichen wohlüberlegte Entscheidungen treffen.

Projekt- finanzierung

Das Therapiebad der Stiftung schaff wass ist heute ein Vorzeigemodell für gemeinnützige Gesundheitsförderung in Schaffhausen. Doch der Weg dorthin war lang – geprägt von Engagement, Hunderten Gesprächen und einer gezielten Strategie zur Mittelbeschaffung.

Die Herausforderung

Ein neues Therapiebad sollte entstehen, nachdem das alte durch den Neubau des Spitals entfiel. Die Finanzierung? Ein Kraftakt. Über 5 Millionen Franken galt es zu sichern, um das innovative Warmwasserbad zu realisieren. Was folgte, war eine intensive Reise durch Absagen, Zusagen und Durchhaltevermögen.

Erste Schritte und Hürden

Die Finanzierung begann mit Gesprächen. Die Windler Stiftung, eine der ersten Anlaufstellen, reagierte positiv, verlangte aber, dass 50 % der Finanzierung bereits gesichert sein müssten. Gesprächsrunden mit dem Kanton Schaffhausen führten schliesslich zu einer Zusage.

Strategie der Ausdauer

Das Team verfasste über 300 Förderanträge, jeder individuell angepasst – mit dem dazugewonnenen Wissen aus Weiterbildungen im Bereich Fundraising. Parallel wurden Privatpersonen durch Weihnachts- und Osterbriefe kontaktiert. Zunächst erfolgreich, liess die Spendenbereitschaft später nach. Kooperationen mit lokalen Service-Clubs wie Rotary, Lions und Kiwanis sorgten jedoch für zusätzliche Sichtbarkeit und Unterstützung.

Durchhaltevermögen zahlt sich aus

Ein solches Projekt ist kein Sprint, sondern ein Marathon – ein Fazit, das sich durchzieht. Geduld, klare Zuständigkeiten und ein enges, motiviertes Kernteam, welches berufliches Know-how einbringt, das sich ergänzt, waren entscheidend. Rückblickend wünscht man sich, zusätzlich Unterstützer:innen mit Herzblut für das Projekt frühzeitig eingebunden zu haben, um die Last auf mehr Schultern zu verteilen. Letztlich war es jedoch die Überzeugungskraft und Authentizität des Teams, die das Projekt zum Erfolg führte. Bei anfänglicher Zurückhaltung der Stadt Schaffhausen führten schliesslich da-

rauffolgende gezielte Gespräche im Grossen Stadtrat Ende 2024 zu einer grosszügigen Zusage. Der Prozess zeigt: Projekte wie dieses erfordern Ausdauer und den Mut, auch schlaflose Nächte in Kauf zu nehmen – doch am Ende zahlt sich die Mühe aus.

Baukosten

Beratung, Begegnung und Bewegung	1 Mio. CHF
Therapiebad schaff wass	5 Mio. CHF

Finanzierung Gesamtprojekt*

Windler Stiftung	3 000 000 CHF
Kanton SH	900 000 CHF
Stadt SH	450 000 CHF
Allemann Stiftung	350 000 CHF
Vorstand Rheumaliga und Mitglieder	200 000 CHF
Age-Stiftung	160 000 CHF
Klaiber Immobilien	100 000 CHF
Rheumaliga Schaffhausen	100 000 CHF
Rheumaliga Schweiz	20 000 CHF
Umliedende Gemeinden	17 500 CHF
Weitere Stiftungen	486 500 CHF
Firmen, Private, Service-Clubs	216 000 CHF

Zusätzliche ehrenamtliche Leistungen:
7000 Stunden im Wert von 750 000 CHF

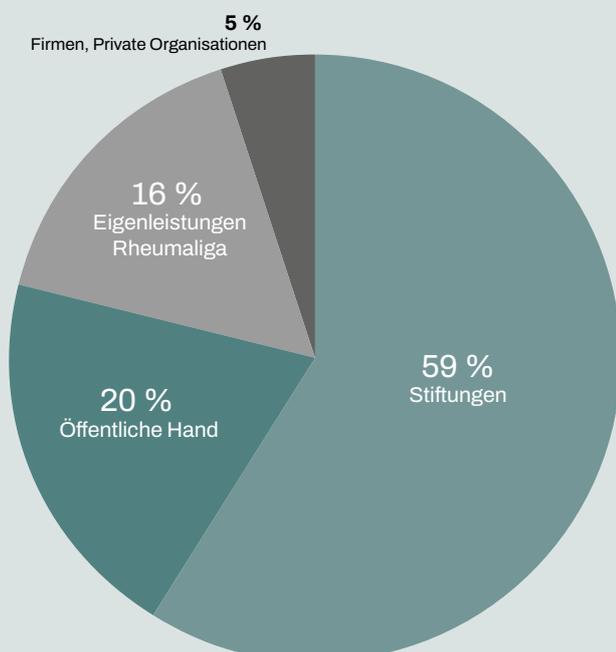
* Therapiebad schaff wass sowie der Rheumaliga Schaffhausen Beratungsstelle und Bewegungsräume



«Als Vorstand der Rheumaliga haben wir über 7000 Stunden ehrenamtlich eingebracht.»

Thomas Stoll

Finanzierung Gesamtprojekt* in %



Von Grad und Grösse

Im Zentrum eines Therapiebades steht nicht nur das Wasser, sondern auch die Kunst, mit Ressourcen klug umzugehen. Jedes zusätzliche Grad an Wassertemperatur können Betriebskosten in die Höhe treiben. Mit Überzeugung und Innovationsgeist haben die Macher Kosten, Nutzen und Effizienz beispielhaft in Einklang gebracht. Gleichzeitig sind sie sich einig: Man hätte sogar noch mehr rausholen können.

Während das alte Rheumabad im Kantonsspital kaum mehr als sechs Personen gleichzeitig beherbergen konnte, bietet das neue Therapiebad nun Platz für bis zu 30 Badegäste. Diese Erweiterung zahlt auf das neue Nutzungskonzept ein: Indem das Kursangebot zwar von der Rheumaliga Schaffhausen betrieben, aber zusätzlich an verschiedene Kursanbieter vermietet wird, konnte die Auslastung optimiert werden. Mit einer Mietgebühr von 85 Franken pro Stunde wurde eine erschwingliche Lösung geschaffen, die das Bad für weitere Non-Profit-Organisationen zugänglich macht und die Fixkosten auf eine breitere Nutzerbasis verteilt.

Doch mit mehr Menschen wächst auch die Herausforderung, Ordnung zu bewahren. «Hier helfen uns klare Strukturen und eine strikte Zeitplanung», erklärt die Geschäftsleiterin der Rheumaliga Schaffhausen, Claudia Hurtig. «Wenn sich alle an die Regeln halten, profitieren auch alle: Die Kursteilnehmenden erleben einen reibungslosen Ablauf, und wir können unnötige Leerläufe und zusätzliche Reinigungsaufwände vermeiden.» Damit es nicht nur bei guten Vorsätzen bleibt, wird die Hausordnung im Therapiebad regelmässig kontrolliert.

Wärme mit System: die Bedeutung von 33 Grad

Die Entscheidung, die Wassertemperatur konstant bei 33 Grad zu halten, ist eine Notwendigkeit. Für Menschen mit Rheuma zählt jedes Grad – nicht nur für das Wohlbefinden, sondern auch für die therapeutische Wirkung. Doch konstante 33 Grad haben ihren Preis. «Wir wussten, dass wir bei der Temperatur keine Abstriche machen können», so Claudia Hurtig. «Deshalb suchten wir nach Wegen, um die Energieeffizienz zu steigern.»

Wenn Therapie und Gewerbe effizient zusammenspannen

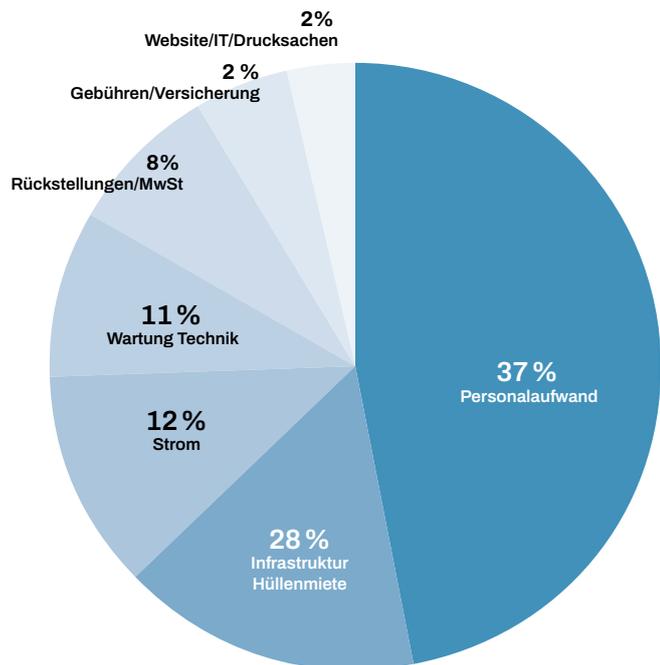
So weit brauchten sie gar nicht zu denken: Der benachbarte Supermarkt Spar, der grosse Energiemengen für die Kühlung seiner Produkte benötigt, stellte seine Abwärme für die Beheizung des Therapiebades zur Verfügung. Diese symbiotische Beziehung zwischen Gewerbe und Therapie wurde zum Paradebeispiel und zeigt, dass man gross denken und gleichzeitig Ressourcen schonen kann.

Raum für mehr

Claudia Hurtig wagt den Blick in die Zukunft: «Mit den heutigen Erkenntnissen hätte man durchaus über eine zweite Badeeinheit nachdenken können. Die Technik hätte nur minimal aufgestockt werden müssen, und wir hätten ein weiteres Becken für Privatpersonen anbieten können.» Eine solche Erweiterung würde nicht nur die Einnahmen steigern, sondern auch die Reichweite des Angebots vergrössern – und noch mehr Menschen den Zugang zu den heilenden Eigenschaften des warmen Wassers ermöglichen.

«Mit den heutigen Erkenntnissen hätte man durchaus über eine zweite Badeeinheit nachdenken können.»

Betriebskostenzusammensetzung Therapiebad Stiftung schaff wass¹



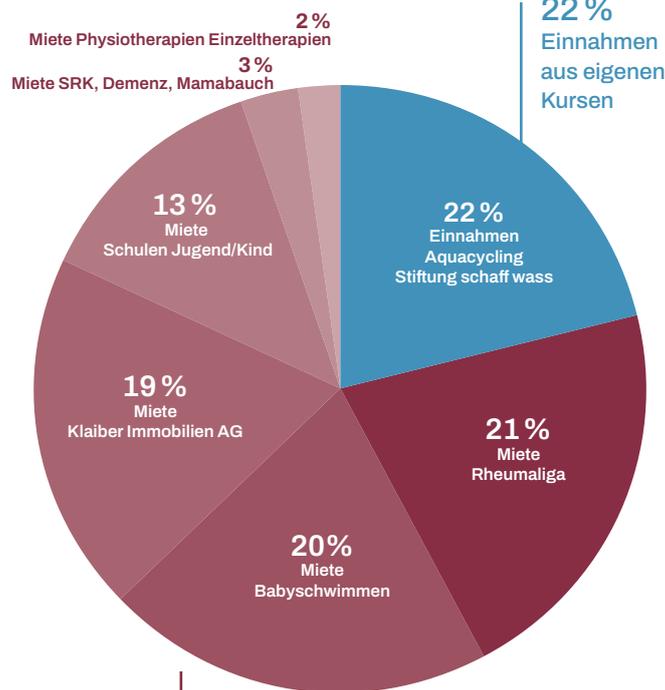
Personalaufwand Stiftung schaff wass:

- 14 Personen im Teilzeitverhältnis (144 Stellenprozent)
- 4 Mitglieder des Stiftungsrates unentgeltlich im Ehrenamt

Personalaufwand Arbeitsbereiche:

- | | |
|----------------------------------|------|
| • Reinigung | 50 % |
| • Technik und Wartung | 21 % |
| • Administration und Buchhaltung | 13 % |
| • Kursleitung Aquacycling | 10 % |
| • Fortbildung und Schulung | 6 % |

Betriebskostenfinanzierung Therapiebad Stiftung schaff wass



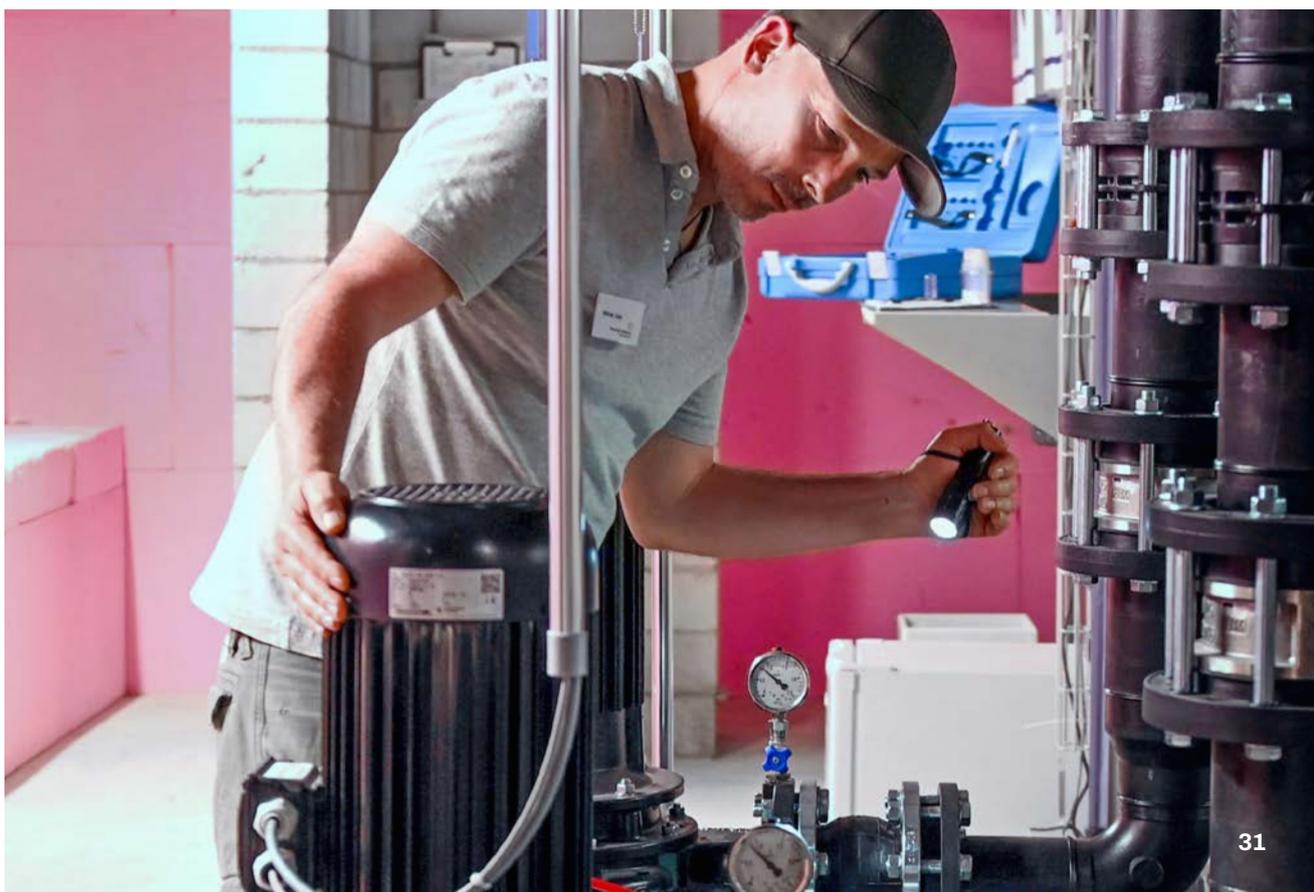
78 % der Betriebskosten werden durch Mieteinnahmen gedeckt.

Budgetierte Betriebskosten Bad 2020:

- Bad schaff wass 219.000.- CHF²

¹ Ausgabenstruktur schaff wass 2024
² Die definitiven Nebenkosten waren zum Zeitpunkt der Dokumentation noch nicht bekannt.

Badtechniker
Oliver Jud sorgt
für den reibungs-
losen Betrieb
der Technik.



Soziale Verantwortung trifft Rendite

Interview mit Carlo Klaiber, Generalplaner/Investor

Warum investieren Sie als CEO eines renditeorientierten Unternehmens in ein Projekt wie das Therapiebad und welcher Antrieb steckt hinter diesem sozialen Engagement?

Insbesondere das Therapiebad zeigt die städtebauliche Zukunft und steigert die Attraktivität der Stahlgiesserei. Das Bad ist für alle Menschen offen, die sich gerne im Wasser bewegen, sei es zur Erhaltung der Gesundheit oder für verschiedenartige Therapien. Das Bad der Rheumaliga Schaffhausen ergänzt in hervorragender Weise der in der Stahlgiesserei vorhandene Gesundheits-Cluster.

Welche Entwicklung der Rheumaliga wünschen Sie sich für die Zukunft?

Die Rheumaliga ist die führende Institution, welche sich der Rheumakrankheit annimmt. Ich wünsche mir, dass sich die Rheumaliga auch vermehrt als Fürsprecherin für eine körperlich und geistig bewegliche Gesellschaft einsetzt.

Was für Auswirkungen hat das Therapiebad auf die Stahlgiesserei als Investor?

Die Präsenz des Rheumabades ergänzt in der Stahlgiesserei hervorragend das Angebot der bereits vorhandenen Dienstleistungen.

Welchen Tipp aus Ihrem Erfahrungsschatz geben Sie als Investor den Interessenten, welche ein ähnliches Bauprojekt (Therapiebad) umsetzen/unterstützen möchten?

Als Immobilienentwickler muss der Mut für das Aussergewöhnliche vorhanden sein. Nur so kann man sich vom Einheitsbrei distanzieren, was sich letztlich auf allen Ebenen lohnt.

Haben Sie Berührungspunkte zum Thema «Rheuma» in Ihrem Bekannten- und Verwandtenkreis?

Wenn ja, welche?

Ich bin nicht betroffen. Durch den Kontakt zur Rheumaliga ist mir aber bewusst geworden, was die Krankheit Rheuma für einen Stellenwert hat.

«Als Immobilienentwickler muss der Mut für das Aussergewöhnliche vorhanden sein.»

Carlo Klaiber

Claudia Hurtig,
Geschäftsleiterin
schaff wass, und
Investor
Carlo Klaiber



Füreinander arbeiten

Rückblick, Lehren und Fazit zum Projekt Stahlgiesserei der Rheumaliga Schaffhausen und der Stiftung schaff wass von Claudia Hurtig und Thomas Stoll.

Was war euer Highlight im Projekt und warum?

Wir empfinden den Abschluss des Projekts als absolutes Highlight. Aus einer Null-Perspektive ist etwas so Grossartiges entstanden.

Spannend und eindrucksvoll waren die Bauarbeiten für die Integration des Beckens und der riesigen Mehrschichtfilter in die bestehende Struktur des alten Stahlgiesserei-Komplexes. Dieses bauliche Unterfangen hat alle Beteiligten ausserordentlich gefordert.

In den verschiedenen Bauphasen wurden Zeit und Kosten eingehalten. Trotz Unvorhersehbarem wie zum Beispiel Kostenanstieg und Verfügbarkeit von Baustoffen während der Ukraine Krise. Wir hatten gut verhandelt. Nach unserem Motto: Ein Kostendach ist ein Dach und kein Gerüst zum Erklimmen. Das Resultat erfreut uns jeden Tag!

Was hättet ihr mit dem jetzigen Wissen anders gemacht?

Ehrlich? Es gab einen Notstand – kein Therapiebad mehr im Spital. Es brauchte eine Vision und Menschen, die bereit waren, an einem Strang zu ziehen. Wir hätten allenfalls länger abklären oder prüfen müssen, beispielsweise mehr als die besuchten acht Bäder inkl. Technik ansehen können und vertiefte Fragen zu den Grössenverhältnissen im Bereich der Technik stellen können. Es schien uns aber wichtig, vorwärtszugehen, das Bestmögliche zu unternehmen, um die gesteckten Ziele innert einer überschaubaren Zeit zu erreichen.

Was ist das Wichtigste, das ihr Personen in eurer Situation für die Umsetzung in ähnlichen Projekten auf den Weg mitgeben könnt?

Eine gründliche und möglichst breite Bedarfsabklärung im Vorfeld unter Ein-

bezug von allen möglichen künftigen Nutzer:innen und Nutzergruppen ist essenziell, um nach der Einweihung rasch eine gute Auslastung zu erreichen. Die Zusammenarbeit mit einem spezifischen Architekten mit grosser Badbau-Erfahrung ist unabdingbar. Der frühe Einbezug eines Badtechnikers schon vor Baubeginn lohnt sich. Während des Baus sind eine akribische, seriöse Kostenkontrolle wie auch regelmässige Besuche auf der Baustelle wichtig. Ein Bauprojekt ist eine Partnerschaft. Dabei ist es wichtig, das Vorankommen nicht auszubremsen und die richtige Balance von Garantien und Expertisen zu finden.

Welche Rolle hat das Vertragswerk mit der Carlo Klaiber AG für die Realisation des Projekts gespielt? Hat sich das bewährt?

Ohne das verbindliche Vertragswerk mit der Carlo Klaiber AG mit Kostendach wären beispielsweise die Windler Stiftung und der Kanton Schaffhausen schwerer vom Projekt zu überzeugen gewesen. Für uns war auch die finanzielle Kulanz der Carlo Klaiber AG essenziell. Sie erlaubte uns, die Baukosten in Tranchen zu begleichen, ohne ein Bankdarlehen in Anspruch nehmen zu müssen. Die Planung und der Baufortschritt gingen zügig vonstatten. Diese Zusammenarbeit erwies sich als ausserordentlich wertvoll. Ein Partner, der die nötige Kraft und Flexibilität mitbrachte sowohl zeitlich wie finanziell, ist ausschlaggebend gewesen für die erfolgreiche Umsetzung des Projektes. Wie auch das persönliche Interesse von Carlo Klaiber zum Thema.

Was ist in Bezug zum Angebot oder zum Betrieb des Bades zu beachten?

Das örtliche Zusammenlegen von

Beratungsstelle, Bewegungsräumen und Bad erlaubt Synergien. Bei einer Betriebsstörung ist sofort jemand vor Ort. Es benötigt ein gut geschultes und flexibles Team, das verlässlich und aufeinander abgestimmt arbeitet.

Ein breites Angebot für Alt und Jung und die Möglichkeit der Einmietung von verschiedenen Nutzergruppen erlaubt eine gute Auslastung.

Ein genügend grosses Becken zu bauen, um gemäss Kosten-Nutzen-Analyse die benötigte Gruppengrösse aufnehmen zu können.

Alle externen Mietverträge beinhalten die Weitergabe der Haftung und der Aufsichtspflicht an die Mietparteien. Die Wassertiefe von unter 1,40 m ermöglicht es allen Kursleitenden mit dem Basic-Brevet-Pool, Kurse zu leiten, wodurch die eigene Aufsicht ohne Bademeister möglich wird.

Im Alltagsbetrieb sollte das Augenmerk auf ein gut funktionierendes Team gerichtet sein, eines, das füreinander arbeitet. Zudem sind es die kleinen Dinge und Gesten im Alltag, die helfen, die Wertschätzung aufrechtzuerhalten. Sich diese Zeit zu nehmen, lohnt sich.



Und ... Action!

Wagen Sie den Sprung ins Therapiebad?

Ein 15-minütiger Dokumentarfilm bringt Sie mitten ins Geschehen.

Erleben Sie die Architekten in ihrer Welt, begleiten Sie Ursi Weisskopf auf ihrem Weg ins Wasser und sehen Sie, was Bewegung alles bewirken kann.

In offenen Gesprächen erzählen Claudia Hurtig,
Thomas Stoll, Nico Ledergerber und Thomas Lehmann
von Vision, Herausforderungen und Erfolgen.



Das Projekt im Film erleben

www.age-stiftung.ch/foerderung/rheumaliga-sh

Links und weitere Informationen



schaff wass
www.schaffwass.ch



Stahlgießerei Schaffhausen
www.stahlgießerei.ch



Rheumaliga Schaffhausen
www.rheumaliga.ch/sh



Stahlgießerei
Dokumentarfilm
www.stahlgießerei.ch/geschichte/dokumentarfilm/



Rheumaliga Schweiz
www.rheumaliga.ch



Spezielles Dankeschön

«Im Namen der Rheumaliga Schaffhausen, der Stiftung schaff wass und aller unseren Besucherinnen und Besuchern bedanken wir uns allerherzlichst bei der Age-Stiftung für ihre wertvolle finanzielle Unterstützung, den Auftrag an Eclipse Film Studios zu dem eindrücklich gelungenen Film wie auch für diese umfangreiche Dokumentation zu unserem Projekt.»

Thomas Stoll und Claudia Hurtig

Kolumnentitel



Age —
Stiftung

Eine Dokumentation im Auftrag der Age-Stiftung
über das Therapiebad schaff wass Schaffhausen.
Publiziert im April 2025.